

Paibacher Zeitung.



Nr. 203.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. 7.50.

Mittwoch, 7. September.

Insertionspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr. 1 bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

1881.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Freitag, den 9. September.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Sectionschef im Ministerium des kais. Hauses und des Aeußern Anton Graf von Wolkenstein-Trostburg das Großkreuz des kön. sächsischen Albrecht-Ordens, des kön. spanischen Ordens Isabella der Katholischen, des großherzoglich Sachsen-Weimar'schen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken und des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehmen und tragen darf.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Maler Julius Berger zum Professor der Fachschule für Zeichnen und Malen an der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums für Kunst- und Industrie in Wien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Singer Zeitung“ meldet, für die Armen in Fühl und Umgebung 400 fl.; ferner, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Gemeinde Steingrub zum Baue einer Kapelle 200 fl.; dann, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, den freiwilligen Feuerwehren zu Willstätt und Greifenburg je 50 fl. und, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, den freiwilligen Feuerwehrvereinen in Eichhorn-Bitiska, in Grumberg und Umgebung und in Konitz je 80 fl., und endlich dem Feuerwehrvereine in Dorf-Milles 60 fl. zu spenden geruht.

Von den Truppenmanövern in Ungarn.

Ueber den Verlauf des Manövers vom 3. d. M. wird dem „Pester Lloyd“ aus Mezö-Kövesd berichtet:

„Bei der heutigen Uebung mit Gegenseitigkeit wurde für die 4. Cavalleriebrigade (G.M. Graf Paar) folgende Annahme aufgestellt: Eine im Aufklärungsdienste vorrückende Cavalleriebrigade hat sich bei Abrány gesammelt, da sie die Anwesenheit stärkerer feindlicher Reiterei bei Szihalom erfahren

hat, und beabsichtigt, gegen die feindliche Cavallerie vorzugehen, um dieselbe zurückzuwerfen. Sie nimmt also in Marschcolonne auf der Straße Abrány-Mezö-Kövesd Aufstellung, und zwar mit der Tête des Gros am südlichen Ausgange von Mezö-Kövesd, die Vortruppen nicht über den Tardi-Bach. — Für die 18te Cavalleriebrigade (G.M. Szivó de Banya) wurde die Annahme aufgestellt, daß eine im Aufklärungsdienste vorrückende Cavalleriebrigade, welche die Anwesenheit stärkerer feindlicher Reiterabtheilungen bei Mezö-Nyárad erfährt, sich bei Szihalom concentrirt hat, mit der Absicht, gegen die Cavallerie vorzugehen. Die 18. Brigade nimmt daher auf der Straße Szihalom-Mezö-Kövesd Aufstellung, und zwar mit der Tête des Gros am Ostoros-Bache, die Vortruppen nicht über den Kanya-Bach. Detachierungen und Nachrichtenpatrouillen wurden nur als ausgesendet angenommen, aber von keiner der beiden Parteien thatsächlich ausgesandt, um die gesammten Kräfte für den taktischen Zusammenstoß beisammen zu behalten und ein desto anschaulicheres Bild zu geben. Bei der Ausführung mußte die Brigade Szivó mit einer Escadron als Vorhut und mit der reitenden Batterie an der Tête des Gros, im scharfen Trabe durch Mezö-Kövesd durchreiten, um nördlich des Marktores auf der Klementin-Bussta Stellung zu nehmen. Das Debouché aus dem Orte gieng ungeachtet der Schnelligkeit mit großer Ruhe vor sich. Zwei Escadronen, welche das Debouchieren zu decken hatten, stießen hierbei auf sechs Escadronen der in der Vorrückung von Mezö-Nyárad begriffenen Brigade Paar, wurden von denselben umfaßt und zurückgeworfen.

Die beiden ersten Treffen der Brigade Szivó suchten der gegnerischen Reiterei in die rechte Flanke zu fallen, während die sechs Geschütze der reitenden Batterie, welche ein heftiges Feuer gegen die Brigade Paar unterhielten, mit dem dritten Treffen das Pivot der beabsichtigten Schwentung bildeten. Das andere Treffen der Brigade Paar, gebildet vom Regiment Kaiser-Uhlanen unter Oberst Baron Sager, hatte jedoch zeitgerecht und mit solcher Präcision eine Frontveränderung vorgenommen, daß die von den Escadronen Szivós beabsichtigte Umfassung nicht nur nicht gelang, sondern diese selbst flankiert wurden. Das zweite, der Straße nach Mezö-Nyárad sehr nahe stehende Treffen Szivós, war von Paars erstem Treffen ganz umfaßt. In diesem kritischen Momente bewirkte aber der Commandant des ersten Treffens der Brigade Szivó, Oberst v. Ther, mit dem Regiment Wallmoden-

Uhlanen im Angesichte des Gegners eine sehr geschickte Frontveränderung. Nichtsdestoweniger gelang der Angriff der Kaiser-Uhlanen unter Baron Sager gegen die linke Flanke der Brigade Szivó, so daß die Schiedsrichter, die Generalmajore v. Merolt und Baron Dückher, entschieden, die Brigade Szivó sei gegen Mezö-Kövesd zurückgeschlagen. Die Bedeutung eines gelungenen Flankenangriffes, die erschütternde Wirkung auf die Verfassung der flankierten Truppe, welche genöthigt wird, im Angesichte des anrückenden Feindes zu evolucionieren und ihre Front zu verändern, gelangte bei dem heutigen Manöver zu prägnantem Ausdrucke. Obwohl die Durchführung der Manöver zumeist ein sehr rasches Tempo im Reiten bedingt, sind bisher doch nur selten Stürze und äußerst wenige Verletzungen vorgekommen. Im ganzen sehen Mannschaft und Pferde trotz der Anstrengungen vorzüglich aus.“

Außerdem liegen über die Manöver folgende Nachrichten vor:

Mezö-Kövesd, 4. September. Se. Majestät der Kaiser hat heute früh in Begleitung Ihrer k. und k. Hoheiten der Herren Erzherzoge Albrecht und Wilhelm, welcher letzterer heute nachts angekommen ist, einer stillen, vom Erzbischof Samassa celebrirten Messe beigewohnt und den Vormittag den Geschäften gewidmet. Nachmittags war der Weg zum Pfarrhose und Gasthause reich mit Wiesenblumen bestreut, und huldigte die im pittoresken Sonntagsstaate herbeigeströmte Bevölkerung dem Monarchen in herzlichster und ehrerbietigster Weise. Se. Majestät nahm ein Allerhöchststimm von einem kleinen Mädchen gereichtes Bouquet freundlichst entgegen. Morgen begibt sich Se. Majestät in Begleitung der Herren Erzherzoge nach Hernad-Neméthy zur Detailinspicirung der 6. Cavalleriebrigade. Heute ist allgemeiner Rasttag. Es herrscht ein starker Regen, welcher den Boden tief aufgeweicht hat.

Mezö-Kövesd, 5. September. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute morgens um 6¹/₂ Uhr früh in Begleitung des Generaladjutanten FML. Baron Mondel, des G. d. C. Baron Edelsheim-Gyulay, des FML. Grafen Pejacevich und einer kleinen Suite mittelst Separat-Hofzuges über Miskolcz nach Hernad-Neméthy, wo die Detailbesichtigung der 6. Cavalleriebrigade stattfindet. Die Rückkehr Sr. Majestät wird gegen Mittag erwartet. Ihre k. und k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht und Wilhelm und der Chef des Generalstabes FML. Baron Bed wohn-

Feuilleton.

Die geopferte Hand.

Pariser Polizeiroman von F. du Boisgobey.

(70. Fortsetzung.)

„Lassen wir das, ich sehe, Sie sind verschwiegen und mache Ihnen keinen Vorwurf daraus. Aber Madame Yalta hat mir alles gesagt. Sie laufen einem Flüchtling nach, der nach meiner Meinung nicht verdient, daß man ihn rettet. Ich bitte Sie nicht, mir zu erzählen, was Sie thaten, ich bin in alles eingeweiht.“

Maxime schwieg. Er fühlte, daß er durch seine Verwirrung einen Theil des Geheimnisses verrathen habe und fragte sich, ob er nicht besser daran thäte, nun auch den Rest desselben zu gestehen. Die Absichten des Doctors Villagos konnte man nicht beargwöhnen. Er war der Arzt der Gräfin, er besaß ihr ganzes Vertrauen und wenn dieselbe auch anfangs ihm ihre Pläne in Bezug auf Herrn de Carnol verborgen hatte, so schien es doch, als habe sie ihre Ansicht geändert, denn der Doctor wußte ja alles.

„Fürchten Sie nichts,“ begann Villagos wieder, „ich denke nicht daran, Sie in Ihren Nachsichungen zu stören. Ich glaube, Madame Yalta that unrecht, Sie mit diesem Auftrag zu betrauen. Aber das Uebel ist einmal geschehen und ich möchte alles thun, um Ihnen zu dienen. Die Gräfin will durchaus diesen Herrn de Carnol beschützen und Sie versprochen, ihr dabei zu helfen. Nun gut, wir wollen ihn retten.“

Maxime stimmte bei. Aber auch seine Neugierde war erregt. Die Brünette vom Skating war eine

Persönlichkeit, die ein Geheimnis umgab, das er gern erhellte gesehen hätte. Er fragte deshalb, als der Doctor nach seinem Gute griff, ziemlich unvermittelt:

„Sie halten die Unbekannte vom Skating für eine Nihilistin?“

„Ja und ich will Ihnen den Beweis dafür liefern, wenn Sie mich heute Nacht begleiten wollen?“

„Gewiß will ich das. Wo werden wir uns treffen?“

„Würden Sie vielleicht heute um Mitternacht an das große Rondel in den Champs-Élysées kommen?“

„Ja.“

„Mein Freund, der die Brünette genau kennt, wird mit mir anwesend sein. Von dort gehen wir drei dann nach der Passage Sauvé, einer der Straßen der Arbeitervorstadt. Mein Freund kennt das Haus, in welchem die Dame sich gegenwärtig aufhält. Er wird uns führen.“

„Wir werden uns mit Waffen versehen, nicht wahr? Es wird klug sein. Man weiß nicht, was geschehen kann.“

„Bewaffnen! Wozu! Sie bilden sich also ein, die Schöne werde uns mit dem Revolver in der Hand empfangen? Seien Sie unbesorgt, sie wird sich wohl hüten, Lärm zu machen.“

„Aber,“ sagte Maxime bedenklich, „diese Frau ist vielleicht von Leuten umgeben, die fähig sind, uns übel mitzuspielen, wenn wir ihr Haus betreten.“

„Wie!“ rief Villagos lachend, „Sie glauben, sie führe ihre Bedienten mit in eine möblierte Wohnung dieser Art in der Arbeitervorstadt?“

„Ich weiß das nicht, aber in der Straße Jouffroy hatte sie jedenfalls mehrere Personen in ihrem Dienste.“

„Das Gefindel wird seiner Wege gegangen sein, als die Dame das Haus in der Straße Jouffroy verließ, — denn sie wohnt nicht dort. Sie sind auch davon überzeugt, nicht so?“ fragte Villagos, der gern auf diesen Gegenstand zurückzukommen schien.

„Ja“, erwiderte Maxime verlegen. Er bereute schon, sich offen ausgesprochen zu haben. Um seine Unvorsichtigkeit wieder gut zu machen, nahm er seine Zuflucht zu einer, übrigens ziemlich unschuldigen Lüge.

„Ich war gestern in die Straße Jouffroy gegangen, um mich zu erkundigen. Das Haus ist seit einiger Zeit unbewohnt. Aber man sagte mir, daß die Brünette das Haus nie allein bewohne, wenn sie da ist.“

„Ihre Diener werden sicherlich Nihilisten aus dem Innern Rußlands sein! Diese finsternen, lichtscheuen Gesellen reisen beständig in der Welt umher. Aber genug davon. Sie stehen davon ab, sich für unsern Ausflug heute nachts bis an die Bäume zu bewaffnen?“

„Ich fürchte mich nicht,“ sagte Maxime, den ironischen Ton des Doctors bemerkend.

„Ich werde Sie also um Mitternacht in den Champs-Élysées erwarten; es ist abgemacht. Er wird uns zu ihr führen und Sie werden von ihr sicherlich Näheres über Herrn de Carnol erfahren.“

„Ich werde dort sein.“

„Sehr wohl. Ich rechne auf Sie und werde meinen Freund benachrichtigen. Erlauben Sie mir nun, mich von Ihnen zu verabschieden. Ich habe heute morgens zehn Krankenbesuche zu machen.“

Maxime reichte dem Doctor die Hand und versuchte nicht, ihn zurückzuhalten. Auch er hatte ja viele Besuche zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

ten der heutigen Uebung beider Cavalleriebrigaden bei, welche in der Nähe von Mezö-Kövesd mit Gegenfeitigkeit durchgeführt wurde. Obwohl der tief durchweichte Boden manche Schwierigkeiten bot, wurden alle Bewegungen sowohl von der Cavallerie als den Geschützen rasch und präcise ausgeführt, und sprach der Herr Erzherzog-Feldmarschall wiederholt höchst seine Befriedigung aus.

Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn

fuhr am 2. d. M. mit dem Landeshauptmann Herrn Grafen Belrupt von Bregenz über Schwarzach, Alberschwende nach Egg, besichtigte hier Leopold Simas Käserei und Oekonomie, reiste sodann über Liegenau, Hüttisau, Krumbach und Ach nach Staufeu und von dort am 3. September per Bahn über Immenstadt, Sonthofen und das Hinderlanger Joch nach Schattkald. Se. Excellenz besichtigte hier die Entsumpfungsarbeiten, die Thalperren im Thannheimer Thale, sowie Fritz' Käserei und Wirtschaft. Auf der Weiterreise nach Reutte wurden der Heutrockenboden des landwirtschaftlichen Bezirksvereinsvorstandes Wöher in Böhlen, dann der Bilsbach, sowie die Lech-Regulierungsbauten bei Weissenbach besichtigt. Am 4. d. M. besuchte der Minister in Reutte eine Hornviehchau, besichtigte die ärarischen Buchthengste, empfing die Gemeindevertretungen des Thalheimer und Lechthales, sowie das Forstpersonale und setzte nachmittags die Fahrt nach Seeramonas fort.

Das Arbeitsprogramm der Regierung

für die bevorstehende Reichsraths Session skizziert in einem Wiener Briefe die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“. Sie schreibt: „Gewiss hat auch das Ministerium Auerberg die Ueberzeugung gehegt, dass auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete dringend Reformen nöthig seien, und zahlreiche Vorlagen, die es im Abgeordnetenhaus einbrachte, zeugten von seinem guten Willen. Die frühere Majorität benutzte aber fast alle diese Vorlagen entweder gar nicht oder gab ihnen eine Gestalt, mit der sich wieder das Cabinet nicht einverstanden erklären konnte. Das Ministerium Taaffe ist keine Regierung einer Partei, aber sie hat auf jene Partei, welche heute im Abgeordnetenhaus die Majorität besitzt, insofern einen größeren Einfluss, als diese für das wirtschaftliche Programm des Cabinets in geschlossenen Reihen eintreten wird, als diese freiwillig für die nächste Session auf die Erreichung gewisser Parteiziele und Erfüllung verschiedener Desiderien verzichten wird. Was aber das Arbeitsprogramm des Cabinets anbelangt, so dürfte es sich zuerst jener Aufgabe zuwenden, welche das Ministerium Auerberg unvollendet zurückgelassen hat, und dann der Erfüllung solcher dringender Wünsche der Bevölkerung, deren Unabweislichkeit von jedermann eingesehen wird, der nicht das Leben der Völker nach theoretischen Gesetzen und philosophischen Lehrmeinungen beurtheilt. In erster Linie ist es die Frage der Verwaltungsreform, welche das Ministerium wieder angreifen will. Die Linke hat sich Jahre hindurch mit derselben beschäftigt und dann, als keine Einigung zu erzielen war, sie einfach eingefahrt. Das Ministerium

Taaffe wird die Frage der Verwaltungsreform vom Standpunkte der Nützlichkeit, des Staats- und Volksinteresses, zu lösen trachten und sich dabei weder um graue Theorie noch um eingewurzelte Vorurtheile kümmern. Eine andere Aufgabe, die des Cabinets harzt, ist die Reorganisirung des Eisenbahnwesens, die Inaugurierung einer systematischen, zweck- und zielbewussten Verstaatlichungsaction. Die Regelung des Gewerbeswesens ist eine weitere dringende staatliche Nothwendigkeit, und die Regierung wird alles einsetzen, dass ein neues Gewerbegesetz in der nächsten Session zur Annahme gelange. Ihr Hauptaugenmerk wendet die Regierung den Verhältnissen des Ackerbaustandes zu. Theilweise ist in dem letzten Abschnitte der Session den dringendsten Klagen des Bauernstandes bereits abgeholfen worden, immerhin bleibt noch genug zu thun übrig. Die Theilnahme der Staatsverwaltung an den Meliorationen muss geregelt und festgesetzt werden, das Tarifwesen der Eisenbahnen muss seiner jetzigen chaotischen Natur entkleidet werden. Die Unterstützung und Vermehrung der landwirtschaftlichen Hochschulen sowie der so nützlichen niederen Ackerbauschulen ist eine weitere Sorge der Regierung. Das sind nur einige der Aufgaben, welche sich das Ministerium gestellt hat, und die es auch lösen wird. Die Unterstützung der Rechten ist ihr gewiss, und auch die Linke dürfte, sofern Dr. Herbst nicht von seinen Genossen desavouiert wird, sich an dem Werke der wirtschaftlichen Gesetzgebung betheiligen.“

Zur Lage.

Nach einer alten Tradition braucht wohl die linke Hand nicht immer zu wissen, was die rechte thut, und umgekehrt. Wohl aber sollte die rechte Hand, besonders wenn sie einem Schriftsteller von Beruf angehört, immer wissen, was sie in einem und demselben Artikel niederschreibt, weil es ihr sonst leicht ergehen kann, dass sie mit gleicher Zähigkeit ganz entgegengesetzte Dinge behauptet. Die Börsenschau der „Neuen freien Presse“ bietet hierfür einen recht drastischen Beleg. Im Eingange derselben heisst es nämlich jüngst: „Die staatlichen und wirtschaftlichen Aufgaben werden immer drängender, und selbst die mildeste Beurtheilung darf wohl behaupten, dass die mehr als einjährige Amtsführung des Finanzministers das Vertrauen nicht gefestigt, die Lage jedoch verschlimmert hat.“ Etwas weiter kommt dann der Autor auf die gegenwärtige Lage des Wiener Marktes zu sprechen und schreibt:

„Viele Notierungen mögen übertrieben sein, aber ihre Grundlage wird von wirklich vorhandenen productiven Factoren gebildet, die Consolidierung der Gesellschaften hat große Fortschritte gemacht, und auch die Besserung der wirtschaftlichen Lage findet schon ihren negativen Ausdruck in der selbst für normale Zeiten auffallenden Seltenheit der Fallimente und Zahlungseinstellungen. Die Engagements sind hier, wenn auch nicht gering, so doch keineswegs übergroß, und wenn auch manches Contocorrente durch einen heftigen Anprall aus dem Gleichgewichte käme, so kann dennoch von einer verbreiteten wirtschaftlichen Krankheit, der Ueberspeculation, wohl kaum gesprochen werden.

Fremde kaufen unsere Eisenwerke, unsere Litres, Fremde wollen die Gürtelbahn bauen; wir stehen mit verschränkten Armen.“

Nach diesem kleinen Exempel scheint der Börsen-Berichterstatte der „Neuen freien Presse“ das Schicksal Bileams zu theilen; er gieng aus, zu tadeln, und wurde durch die Logik der Thatfachen gezwungen, zu loben.

Im Laufe dieses Monats wird auch der kroatische Landtag seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Derselbe ist bereits für den 27. September nach Agram einberufen. Die Neuwahlen für den Landtag beginnen am 13. d. M. Der Banus Graf Pejačević hat die ihm von Seite angetragene Candidatur für den dritten Agramer Wahlbezirk an Stelle des bisherigen Abg. Mrazović angenommen.

Vom Ausland.

Am 4. d. M. nachmittags 1 Uhr fand die feierliche Eröffnung des sächsischen Landtages durch Se. Majestät den König statt. Se. Majestät hob in der Thronrede hervor, dass der Eröffnungstag der diesjährigen Session zugleich der fünfzigste Jahrestag der sächsischen Verfassung sei und beleuchtete sodann in einem umfassenden Rückblicke die Erfolge dieser 50jährigen Legislaturperiode. Die Thronrede schloss mit folgenden Worten: „Es gereicht Mir zu großer Befriedigung, den gegenwärtigen Landtag, welchem Meine Regierung nur wenige Gesetzentwürfe vorzulegen Veranlassung hat, mit der Erklärung eröffnen zu können, dass mit der allmählich fortschreitenden Hebung der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Landes auch die Finanzlage des Staates eine erfreuliche Wendung zum Besseren genommen hat. Die im Steigen begriffenen Erträge der Betriebsverwaltungen des Staates, insbesondere der Eisenbahnen, bei welchen die günstigen Wirkungen der Consolidierung des sächsischen Staatseisenbahnnetzes und der angestrebten Betriebsvereinfachungen immer mehr zur Geltung gelangen, gestatten es, für die nächste Finanzperiode auf den größeren Theil der außerordentlichen Steuerzuschläge zu verzichten. Mögen auch die Verhandlungen dieses Landtages vom besten Erfolge begleitet sein und zum Segen des Landes gereichen.“ Einzelne Stellen der Thronrede, insbesondere die Ankündigung, dass die Regierung für die nächste Finanzperiode auf den größeren Theil der außerordentlichen Steuerzuschläge verzichten wolle, riefen in der Versammlung freudige Bewegung hervor.

In Paris hat am 3. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Jules Ferry ein Ministerrath stattgefunden. Derselbe konnte jedoch in Abwesenheit des Kriegsministers Farre, der erst Montag aus Evian zurückkehrte, über die afrikanischen Angelegenheiten nicht verhandeln. Dazu hat übrigens auch, wie der offizielle „Télégraphe“ versichert, kein zwingender Grund vorgelegen. Was Algerien betrifft, so sind dort alle Maßregeln, welche die Lage im Süden der Provinz Oran und in Kabylien erheischte, angeordnet, und steht der Action, sobald nur die klimatischen Verhältnisse sie gestatten, nichts mehr im Wege. In Tunis macht allerdings der Aufstand immer noch Fortschritte; allein der General Farre hatte schon vor seiner Abreise alle

Der Untergang des „Teuton“.

London, 1. September.

Vergangene Nacht ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, an der südafrikanischen Küste der Schraubendampfer „Teuton“ mit ungefähr 200 Passagieren untergegangen. Er war am 6. August von England abgedampft, hatte Madeira und die Capstadt berührt und war auf dem Wege nach Kynsna, Algoa-Bay, Ostlondon und Port Natal. Bei der Abfahrt zählte er 240 Passagiere; davon landeten ungefähr 84 an der Capstadt, so dass die Uebriggebliebenen mitammt der Schiffsmannschaft über 200 Köpfe zählten. Wie aus den heute veröffentlichten Schiffsregistern hervorgeht, tragen sie fast alle englische Namen; deutsche gibt es vier darunter: Röl, Rosenblum, Glostein und Blumberg, und einen polnischen: Mijs Moschinski. Dienstag morgens verließ der Dampfer die Capstadt und fuhr an der Küste entlang, bis er gestern abends um 7 Uhr bei Duoin Point auf einen Felsen fuhr. Einer andern Nachricht zufolge befand sich der Ort der Katastrophe zwischen Cap Point und Cap Agulhas. Die Küste ist hier felsig und rauh, und einzelne der Höhenzüge laufen aus dem Innern des Landes in die See hinein, hier und dort riffartig aus dem Meere emporsprossend. Jeder derselben weiß manch' traurige Geschichte von Schiffsbruch und höchster Noth zu erzählen.

Eine heftige Strömung kommt dort von der Küste Mozambique und Madagaskar her; sie hat durchschnittlich eine Schnelligkeit von zwei Meilen in der Stunde, reißt aber oft ein Schiff an hundert Meilen den Tag unbarmherzig mit sich fort. Selbst bei ruhigem Wetter erfordert es die Geschicklichkeit des kaltblütigsten Capitäns, sicher durch die Klippen zu

steuern; im Sturme aber ist auch der erfahrenste wehrlos. Der Capitän des „Teuton“, Manning, der, so viel man bis jetzt weiß, mit untergieng, war einer der besten der Union-Dampfschiffahrtsgesellschaft und hat sich sicherlich nicht leichtsinnig in dieses Klippenmeer gewagt. Wenn ihn irgend etwas dazu bewogen hat, so ist es die Eifersucht zwischen der „Union“ und der Donald Currie'schen „Castle-Line“ gewesen; vielleicht gedachte er durch die Küstenfahrt den Weg zu verkürzen und dem „Castle“-Dampfer zuvorzukommen. Der Untergang des „Teuton“ erfolgte erst nach mehreren Stunden. Nachdem er um 7 Uhr auf den Felsen gerathen, wurde er wieder flott und wendete sich zur Rückfahrt nach der Capstadt; aber das Vek war so groß, dass das Schiff um 11 Uhr abends sank. Bis jetzt weiß man nur von drei Booten, welche mit einer geringen Anzahl von Insassen entkamen.

Die zwei ersten, die in Simons Town landeten, enthielten 37 Personen, von denen die Mehrzahl Matrosen. Der Capitän Manning wurde eine zeitlang mit den Fluten kämpfend gesehen, ehe er verschwand. Gegen Mitternacht langte ein drittes Boot gerettet an, welches den zweiten, dritten und vierten Officier, drei Matrosen, zwei Heizer und einen Kuli enthielt; ihrer Angabe gemäß soll ein viertes Boot mit 30 Weibern und Kindern unter Leitung zweier Matrosen auf dem Wege sein. (Wie aus einem Telegramme bereits zu ersehen, ist dieses Boot nicht angekommen, die Personen auf demselben sind also gleichfalls untergegangen.) Was den Verunglückten für ein grauer Tod zutheil geworden, lässt sich annähernd aus der Geschichte des Schiffsbruchs der „Birkenhead“ schließen, die am 25. Mai 1852 fast an derselben Stelle, beim Danger Point, sank. Es war ein Truppenship; sie hatte über 600 Officiere, Soldaten und Matrosen an

Bord, von denen 438 umkamen. Bei schönem Wetter lief das Schiff auf, barst in drei Stücke und gieng sofort unter. Ein Theil der Insassen wurde durch die starke Strömung an die Küste getrieben, wo sie entweder von Haifischen weggerissen wurden oder sich in den massenhaften Seeschlingpflanzen verwickelten und theils ertranken, theils von gefräßigen Fischen aufgezehrt wurden.

Die Ueberlebenden wissen sich noch der grausigen Angstschreie zu erinnern, mit denen die von den Haifischen Gepackten in die Tiefe sanken. Diejenigen, welche aus Ufer kamen, mussten nach, ohne Schuhe und erschöpft, über eine mit stacheligen Gewächsen bedeckte Küste wandern, bis sie entfernte Farmhäuser erreichten. Letzteres Schicksal wird den Passagieren des „Teuton“ wahrscheinlich erspart werden, denn die Hilfe ist diesmal nahe. Die Regierung hat sofort die „Dido“ hingesendet und die „Union“ hat ihre Agenten im Süden angewiesen, den Ueberlebenden jede mögliche Sorgfalt angedeihen zu lassen und sie nöthigenfalls wieder nach England zurückzubefördern. Es ist noch unbekannt, ob die Passagiere, die nach Kynsna bestimmt waren, sich in der Capstadt ausschiffen, um mittelst eines Küstendampfers weiter zu fahren; es würde dies natürlich die Zahl der muthmaßlich Ungelungenen bedeutend verringern. (Ein Telegramm hat leider auch diese Hoffnung zunichte gemacht, denn die 44 für Kynsna bestimmten Personen landeten nicht in Capstadt.) Was den „Teuton“ anbelangt, so war er ein eiserner Schraubendampfer von 2309 Tonnen Gehalt und 300 Pferdekraft. Er maß 332 Fuß 9 Zoll in der Länge, 34 Fuß 3 Zoll in der Breite und 25 Fuß in der Tiefe. Geschützt war er durch sieben Bretterumzüge.

für die Truppentransporte nach der Regentenschaft nöthigen Weisungen erlassen, so daß jetzt das Weitere abzuwarten ist. Dagegen beschäftigte sich der Minister-rath mit den laufenden Geschäften und ließ sich von dem Admiral Cloué über die noch immer sehr traurige Lage der Senegalcolonie Bericht erstatten.

Anlässlich der Einweihung der Statue Dupont de l'Eure in Neubourg hielt Gambetta am 4. d. eine Rede, in welcher er an den 4. September erinnerte und weiters sagte, wenn Frankreich gefallen sei, so trug der Mangel an Bürgertugend dazu bei. Um seine Geschicke zu erfüllen, dürfe Frankreich dieselben nicht mehr den Händen einer Individualität, sondern jenen des Volkes und des allgemeinen Stimmrechtes überantworten. — Bei dem am Abende stattgefundenen Bankett brachte Gambetta einen Toast aus, in welchem er dem Glanzen Ausdruck gab, die Bedeutung der letzten Wahlen sei, daß die Republik den ersten Theil ihrer Aufgabe durch Begründung ihrer unbestrittenen Autorität im ganzen Lande erfüllt habe. Sie müsse jetzt das Durchschnittsmaß der Reformen verwirklichen, welche die öffentliche Meinung verlangt. Die Republik müsse reformatorisch und nicht nivellierend und utopisch sein. Man müsse nicht unverweilt die Frage des Votenzutritts erneuern; das väterliche Regime, unter welchem wir leben, wird sich dem Willen fügen, welchen die Kammer ausdrücken wird. Er hofft, daß der Tag des 4. September, an welchem wir die Ehre hatten, uns auf dem Posten der Gefahr zu befinden, gestatten werde, die Einigung aller Franzosen unter demselben Banner zu feiern. (Langanhaltender Beifall.)

Bei den Stichwahlen wurden 56 Republikaner, 3 Royalisten und 5 Bonapartisten gewählt. Die Republikaner gewannen 10 (von den Bonapartisten 7 und von den Royalisten 3) und verloren 2 Sitze. Die Kammer wird ohne die Colonie 459 Republikaner, 47 Bonapartisten und 41 Monarchisten zählen. Auf das linke Centrum entfallen 39, auf die Linke 168, auf die republikanische Union 206 und auf die äußerste Linke 46 Deputierte.

Die Zustände in Irland gestalten sich von Tag zu Tag bedrohlicher. Unweit Millstreet in der Grafschaft Cork fand am vergangenen Donnerstag abends ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer Bande bewaffneter Männer statt, welche beabsichtigten, das Haus eines Mr. Pomeroy zu überfallen, um sich dessen Waffen anzueignen. Die Männer feuerten auf die Polizei, welche letztere ebenfalls von ihrer Schusswaffe Gebrauch machte. Ein Polizeiconstabler wurde schwer verwundet und ein Civilist getödtet. Die Polizei nahm vier Verhaftungen vor. Später stellte es sich heraus, daß der Getödtete nicht zur Bande gehörte, sondern in betrunkenem Zustande sich unter dieselbe gemischt hatte. — Aus Oldham wird gemeldet, daß daselbst in einem Ballen Baumwolle, der für eine dortige Baumwollspinnerei bestimmt war, acht Patronen entdeckt wurden. Dieselben waren mit den Buchstaben „U. S.“ (Ver. Staaten) markiert. Die Baumwolle kam von Amerika, und man glaubt, daß die darin vorgefundenen Patronen den Zweck hatten, die Fabrik in Brand zu stecken. Die Ausschreitung wird natürlich wieder den Feniern in die Schuhe geschoben.

Tagesneuigkeiten.

(Hof- und Personalsnachrichten.) Se. Majestät der König von Italien ist am 5. d. M. von Rom zu den Mandbvern in Venetien abgereist. — Der in Wien weilende Fürst Milan von Serbien empfing am 4. d. M. den Besuch des päpstlichen Nuntius, des hochw. Herrn Cardinal-Erzbischofes Vanutelli. — In Prag starb am 3. d. M. die Gemahlin des Herrenhausmitgliedes Baron Hennet, Frau Caroline Baronin Hennet, im 85. Lebensjahre. — In Mcheno starb die Schwester des Dr. Kieger, die k. k. Bezirksrichterswitwe Frau Theresia Machaczek, im Alter von 65 Jahren an Marasmus.

(Oesterreichische Kunstthätigkeit.) Das Maria Theresien-Denkmal, das im Atelier des Wiener Bildhauers Zumbusch hergestellt wird, schreitet seiner Vollendung entgegen. Die Kolossalfigur der Kaiserin Maria Theresia ist im Modelle ganz fertig; die Kolossalreiterfigur Laudons ist gleichfalls im Modelle fertig und zum Gusse bereit, von Swieten und die vier allegorischen Figuren sind theils fertig und bereits gegossen. Auch die Figuren Raunig und Liechtenstein sind schon gegossen. Den Guss übernahmen Tourbain und Böninger. In dem Atelier des Professors Kundmann in Wien ziehen das Modell Grillparzers und die umfassenden Arbeiten für das Tegetthoff-Monument vor allem die Augen der Kunstfreunde auf sich.

(Die deutsch-österreichische Literatur) hat am 4. d. wieder einen ihrer Veteranen verloren. Es starb nämlich in Wien Karl Ried, Herausgeber der Nordbahn, 67 Jahre alt. Seine ersten Gedichte erschienen 1847, worauf er 1848 als begeisterter Freiheitsdichter auftrat und 1858 sein „Evan-gelium der Freiheit“ herausgab. 1854 schon war ein zweiter Band seiner Gedichte erschienen, und 1859 seine

„Poetischen Briefe an eine Frau“. Karl Ried, seinerzeit auch Mitglied des Wiener Männergesangsvereins, widmete diesem manche schöne poetische Arbeit. Seine wenigen bekannt gewordenen prosaischen Arbeiten bieten wahre Cabinetsstücke erzählender Detailmalerei, die den Stifter'schen Meisterstücken an die Seite gesetzt werden können. Seit mehr als einem Decennium lebte Ried von der Doffentlichkeit ziemlich zurückgezogen.

(Der Luftschiffer Godard) hat am 4. d. M. nachmittags die fünfte Luftfahrt von der „Neuen Welt“ in Richtung bei Wien unternommen, diesmal begleitet von dem Reichsrathsabgeordneten Fürst Alfred Liechtenstein und dem Ministerialbeamten Herrn Linder. Wenige Minuten nach halb 7 Uhr erhob sich der Ballon unter den Zurufen des Publicums. Fürst Liechtenstein schwenkte eine schwarzgelbe Fahne. Der Ballon nahm seine Richtung gegen Mariabühl und flog über die Stadt und die Donau gegen das Marchfeld zu und gieng um 1/8 Uhr in Sachsfengang bei Groß-Enzersdorf auf der Besitzung des Baron Thavonat glücklich nieder.

(Einen Ausflug nach Pressburg) unternahmen am 4. d. M. an 200 Mitglieder und Gäste des „Wiener Eisenbahn- und Dampfschiff-fahrt-Beamtenvereins“ mittelst Separatdampfers und wurden daselbst jubelnd empfangen. Der Quai war von Menschen dicht besetzt, laute Claque-erschallen, als der Dampfer „Effege“ um 11 Uhr die Schiffsbrücke passierte. Eine Militärkapelle intonierte den „Marschymarsch“ und „Mein Oesterreich“. Nach stattgehabter Begräbung in ungarischer und in deutscher Sprache erfolgte der Einzug in die Stadt, wo Dr. Hofnub im Redoutensaale einen Vortrag hielt. Dann begann das Bankett, nach welchem ein Ausflug nach den „Bogenhäusern“ und ein Gartenfest mit Illumination folgte. Ein Feuerwerk bildete den Schluß des schönen Festes.

(Hadschi Voja), der bosnische Insurgentenführer, welcher seine fünfjährige Strafe in der Festung Theresienstadt in etwas sehr defecten Kleidern abbüßt, wird sich binnen kurzem in neuen, nach türkischer Sitte zugeschnittenen Kleidern seinen Mitgefangenen und sonstigen Neugierigen zeigen können. Die Kleidung, welche von Seite des Alerars für ihn bestellt wurde, besteht aus einem Paar schwarzen, weiten türkischen Pumphosen, einer blauen Jacke, gleichem Kasten und einem weiß-rothen Turban. Hadschi Voja scheint sich den Umständen nach wohl zu befinden; er kann bereits etwas deutsch redobrehen, in czechischer Sprache verständigt er sich jedoch leicht. Er hofft immer auf baldige Erlösung aus seiner Gefangenschaft, denn er sagt jetzt stets, seitdem sein neues Gewand in Aussicht ist: „Kommt neues Kleid, kommt bald Urlaub!“ Trotz seines Stelzfußes bewegt er sich ganz gut und leicht ohne jegliche Unterstützung und gebraucht nach wie vor alle Wochen einmal die Bäder, welche ihm sehr gut bekommen.

(Böhmische Harfenistinnen.) Die Nachricht einer Moskauer Zeitung, daß wandernde Harfenistinnen aus Böhmen von gewissenlosen Entrepreneurs in Rußland und namentlich in Moskau in herzloser Weise ausgebeutet und heiläufig in derselben Weise wie bettelnde Drahtbinderjungen in Wien exploitiert werden, veranlaßt die „Wiener allg. Ztg.“ zu einem Jammergeschrei über die „Söhne der Wenzelskrone“. Dazu bemerkt die „Tribüne“: „Das ganze Contingent der wandernden Harfenistinnen in Rußland stammt bekanntlich aus den Wahlbezirken der Herren: v. Plener jun., Dr. Ruß und Heinrich Reschauer. Der Egerer Handelskammerbezirk und vorzüglich die Bezirke und Städte Pressnitz, Sonnenberg, Kupferberg, Grasslitz u. a. sind so gesegnet an Harfenkünstlerinnen, daß jahraus, jahrein ganze Trupps derselben das deutsche Gebiet Böhmens verlassen und in Rußland ihr Fortkommen suchen. Diesem Seelenhandel mit deutsch-böhmischen Mädchen könnte man am wirksamsten durch Belehrung des Volkes in den genannten Wahlbezirken über die bösen Folgen der Auswanderung begegnen. Vielleicht könnte auch der „Deutsche Schulverein“ seine Mittel dazu verwenden, daß die bedauernswerten deutschen Kinder dieser armen Gebirgsgegenden etwas Nützlicheres lernen.“

(Vom letzten deutschen Schützen-fest in München) schreibt man von dort nachträglich der „Wiener Allgemeinen Zeitung“: „Nach Mittheilungen hiesiger Blätter wurden während der Festwoche nicht weniger als 600 Federbetten, 312 Weinkleider, 247 Paar Stiefel, 57 Kleiderchränke, viele Dienstmannskarren, Hobel- und Drehbänke, ja selbst Wiegen und Stühle in die städtische Hauptleihanstalt gebracht.“

(Der Ende'sche Komet) ist in Straßburg von Professor Winnede, sowie auf der Pulkowaer Sternwarte von Herrn Geheimrath Struve wieder aufgefunden worden, so daß augenblicklich drei Kometen am Himmel sichtbar sind. Der Ende'sche Komet ist jedoch zur Zeit nur durch die mächtigsten Fernrohre sichtbar. Derselbe im Jahre 1818 von Pons in Marseille entdeckt, ist dadurch höchst merkwürdig, daß er eine Abnahme der Helligkeit bei seiner jedesmaligen Erscheinung, sowie eine Verkürzung der Umlaufzeit zeigt. Das letztere hat dazu geführt, anzunehmen, daß der Komet für die Kometen ein „widerstehendes Mittel“ sei.

(Unterseeischer Tunnel.) Das englische Handelsamt hat beschlossen, einen Ausschuss niederzusetzen, welcher das Project der Herstellung eines unterseeischen Tunnels zwischen England und Frankreich prüfen soll.

Locales.

Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat Juni 1881

entnehmen wir nachstehende Daten:

I. Meteorologisches. Luftdruck: Monatmittel 734.7 mm.; Maximum am 25. d. Mts. um 7 Uhr 741.1 mm.; Minimum am 7. d. um 2 Uhr 721.6 mm. Lufttemperatur: Monatmittel + 17.5° C.; Maximum am 24. d. + 30.3°; Minimum am 11. d. + 6.0°.

Dunstdruck: Monatmittel 10.9 mm.; Maximum am 29. d. um 9 Uhr 18.0 mm.; Minimum am 11. d. um 2 Uhr 6.1 mm.

Feuchtigkeit: Monatmittel 74 Procent; Minimum am 5. d. um 2 Uhr 31 Procent.

Bewölkung: Monatmittel 6.1 Procent (Verhältniß 1:10). Es waren im Monat Juni 4 wolkenlose, 14 theilweise und 12 ganz bewölkte Tage. Niederschläge waren 16, in Summa 91.1 mm. Regen, Maximum am 13. d. innerhalb 24 Stunden 15.7 mm.

Windrichtung: N. 1mal, NO. 5mal, O. 28mal, SO. 4mal, SW. 36mal, WSW. 1mal, W. 1mal, Windstille 14mal; daher vorherrschend O. und SW.

Das Tagesmittel der Wärme war 19mal unter und 11mal über dem Normale, am differentesten am 9. d. 8.0° unter und am 29. d. 5.8° über demselben.

In 9 Tagen war Nebel, Gewitter am 4., 9., 12., 25., 26. und 29. d., schwacher Reif am 10. d., Wetterleuchten am 23., 24. und 29. d., Höhenrauch am 22. und 23. d.

II. Morbilität in Abnahme gegen den Vormonat. Vorherrschend der entzündlich catarrhalische Krankheitscharakter der Respirations- und Verdauungsorgane. Es gelangten noch immer Pneumonien, Bronchitiden und Darmcatarrhe, sowie Verschlimmerungen der Tuberculose häufig zur Behandlung. Von den zymotischen Krankheiten trat der Keuchhusten in den Vordergrund, vereinzelt auch Scharlach, Diphtheritis und Blattern.

III. Mortalität. Dieselbe war gegen den Vormonat in entschiedener Abnahme. Er starben 76 Personen (gegen 99 im Vormonat Mai und gegen 64 Todesfälle im Monat Juni 1880). Davon waren 40 männlichen und 36 weiblichen Geschlechts, 53 Erwachsene und 23 Kinder, daher das männliche Geschlecht um vier, die Erwachsenen hingegen mit mehr als zwei Dritttheilen überwiegend an der Monatssterblichkeit participierten.

Das Alter betreffend wurden:
tödt geboren 3 Kinder
und starben:

im 1. Lebensjahre	12	„
vom 2. bis 5. Jahre	7	„
„ 5. „ 10. „	0	„
„ 10. „ 20. „	1	Person
„ 20. „ 30. „	11	„
„ 30. „ 40. „	12	„
„ 40. „ 50. „	4	„
„ 50. „ 60. „	6	„
„ 60. „ 70. „	10	„
„ 70. „ 80. „	9	„
„ 80. „ 90. „	1	„

Summe . . . 76 Personen.

(Fortsetzung folgt.)

(Für die Pfarre Feistritz in der Wochein.) Aus Anlaß des harten Schlags, der die Pfarrgemeinde Feistritz in der Wochein durch den jüngst erfolgten KirchengEinsturz getroffen, haben Se. Gnaden der hochwürdigste Herr Fürstbischof von Laibach, Dr. Christophorus Pogacar, unterm 24. d. M. angeordnet, daß in allen Curatkirchen an einem der nächstkommenen Sonntage zugunsten der schwer heimgefallenen Pfarre ein Opfergang veranstaltet werde, dessen Erträgnis an das Ordinariat eingesendet werden wolle. Die Anordnung Sr. fürstbischöflichen Gnaden constatiert außerdem, daß von mehreren Seiten der Pfarre Feistritz bereits namhafte Beträge zugekommen. So haben die kleine Pfarrgemeinde Wocheiner-Bellach 52 fl., die Pfarre St. Georgen bei Krainburg 45 fl., die Pfarre Selzach 83 fl. — für den Kirchenbau gespendet.

(Hofrath Ritter von Hochstetter) ist aus Gallenak bei Sagor hier angekommen, um sich, wie wir hören, zur geographischen Ausstellung nach Venedig zu begeben.

(Zu Archivstudien) sind in den letzten Tagen Professor v. Lufschin aus Graz und Professor Buschi aus Triest hier eingetroffen. Professor v. Buschi ist seit kurzem nach langem Aufenthalte seine Reise nach Italien fort.

(Veränderungen in der Laibacher Diöcese.) Versetzt wurden die hochwürdigsten Herren: Simon Ajman, Pfarrcooperator in Jesenice, als solcher nach Boh. Bistrica; Maurilius Sarabon, Pfarrcooperator in St. Marein, als Domcaplan und Chorvicar nach Laibach; Franz Gornik, Pfarrcooperator und Rezen-Bichtenthal'scher Beneficiat zu St. Martin bei Littai, als Pfarrcooperator nach St. Ruprecht; Martin Molek, Curat im Straßhause zu Bigaum, als Pfarrcooperator nach St. Martin bei Littai; Johann Bizjan, Pfarrcooperator in Laibach, als Straßhauscurat nach Bigaum.

Am 16. August ist in Idria der emeritierte Pfarrer der Triester Diöcese Herr Leopold Luf gestorben. Die angesuchte Aufnahme in den Laibacher Diöcesanclerus und in das Clericalseminar wurde nachbenannten Abiturienten des k. l. Oberghymnasiums gewährt: Andreas Adamic aus Obergurk, Michael Bulovec aus Triest, Sebastian Elbert aus Deidesheim in der Rheinpfalz, Anton Lesjak aus Sittich, Josef Novak aus St. Gotthard, Marcus Patiz aus Sodrasica, Anton Petric aus St. Gregor, Johann Widmar aus Laibach.

(Trauung.) Wie der „Slov. Narod.“ meldet, hat am 5. d. M. in Ginzitz die Vermählung des Fräulein Milka Obreza, Tochter des Herrn Reichsrathsabgeordneten Adolf Obreza, mit dem Herrn k. l. Gymnasialprofessor Dr. Franz Hodevar aus Innsbruck stattgefunden.

(Furci-Feier in Wippach.) Morgen, am 8. d. M., nachmittags, findet in Wippach zur Erinnerung an Josef Furci, und zwar nach der vom landwirtschaftlichen Vereine veranstalteten Tombola eine Feier statt, bei welcher ein reichhaltiges Programm mit Festreden, Declamationen, Viedervorträgen, Musik und Ball zur Ausführung gelangt. Der gefangliche Theil wird Picken von Hajdrih (Jadransko morje), Resch (Skrivnostna ljubezen), A. Redved (Moja rožica), Dr. Spavic (Domovina) u. a. bieten.

(Das Gut Neudorf), im Bezirke Littai, wurde vorgestern in dritter executiver Feilbietung vom Herrn v. Latinovics um 7350 fl. erstanden. -x-

(Fünf Gulden in den Laibachfluß geflogen.) Ein hiesiger Handlungsbediensteter trug gestern Nachmittag einen Geldbetrag zur Post. Auf der Grabeckbrücke entführte ein Windstoß demselben eine Fünfguldennote, welche in den Laibachfluß flog. Den in dem Schiffe unterhalb des Hauses des Herrn S. Mitusch mit Waschen beschäftigten Weibern gelang es, den „Flüchtling“ einzufangen, worauf der momentane Verlustträger wieder in den Besitz der Note gelangte. -x-

(Hagelschaden.) Durch ein am 28. v. M. (dem Tage des großen Oceans) nachmittags gegen 2 Uhr niedergegangenes Hagelwetter, wurden die Culturen in den Steuergemeinden Tiefenthal, Unterthurn, Oberfeld, im Steuerbezirke Rudolfswert und Hajdoviz, im Steuerbezirke Treffen, streckenweise stark beschädigt.

(Das Bad Töpliz) in Unterfrain haben in der Zeit vom 15. Mai bis 31. August 1096 Curgäste besucht, in der zweiten Hälfte August waren allein 127 Gäste zugewachsen, darunter die Herren: Peter Strell, Jakob Mathian (Laibach), Dr. Poznik, k. l. Notar (Rudolfswert); Joh. Stonic, J. Lufan, Franz Freyberger (Nesselthal), Mazik, Gemeindevorstand (St. Marein); Jakob Grachel, M. Rom, Tschernembl, hochw. Herr Podoj, Kaplan (St. Veit); Miko Car (Möttling), Joh. Vokner (Lichtenbach), G. Stampfl (Gottschee), Jerse, Lehrer (Treffen); Josef Gollmayer, Lehrer (Weissenfels); Fischer, k. l. Gymnasialdirector (Rudolfswert). Die Damen: Fanni Freyberger, Lehrerin; Agnes Buchse, Josefa Braune (Nesselthal), Maria Rogmann (Maffensfuß), Fischer, k. l. Gymnasialdirectors-Gattin; Norath, k. l. Hauptmannsgattin; Maria Gupert, M. Kumm (Rudolfswert), M. Roznac, Witwe; Josefa Bruner, Marg. Lavric, Agnes Sterjanc (Laibach), Maria Lauter, Johanna Brecko (Hafelbach), Katharina Ruff

(Königstein), Plantaric (Maffensfuß), Josefa Mayer, M. Vokner (Lichtenbach).

(Baterländische Denkwürdigkeiten.) Im Besitze des Dr. Dauby Seymour in London befindet sich ein Albrecht Dürer, schwarze Kreidezeichnung, darstellend einen weiblichen Kopf mit der Inschrift von Dürers Hand: „Una villana, Windisch 1505“ und dem Monogramm des berühmten deutschen Meisters. Wie der Biograph Dürers, Hausung, sagt, ist das Bild eine Studie auf der Reise nach Venedig, und stellt eine Wendin (Slovenin) aus Friaul oder überhaupt aus den slovenischen Grenzlanden Italiens (Steiermark, Kärnten, Krain) dar. Das Nähere hierüber sowie über Dürers Aufenthalt in Stein (bei Laibach) enthält der „Letopis Matice slovenske 1880“ in dem Artikel über die Kunst bei den Slovenen.

(Theater.) Unser heimatlische Tenorist, Herr F. Gerbic, der, wie schon gemeldet worden, für die kommende Theatersaison in Lemberg engagiert ist, hat sich am letzten Sonntag nach diesem seinem neuen Bestimmungsorte begeben.

(Aus den Nachbarländern.) Bezüglich der Triester Ausstellung wird nun gemeldet, daß das „Reglementscomité“ doch die Abhaltung der Ausstellung vom 18. August bis 31. Oktober 1882 beschlossen habe. Dazu bemerkt das „Triester Tagblatt“: Samstag früh erzählten wir an dieser Stelle, daß die Vertagung der Ausstellung in den letzten Tagen das Thema der Besprechung und der Discussion unter Mitgliedern der Commission bildete, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie schon demnächst, als Antrag formuliert, der Verathung und Beschlussfassung der Commission formell und officiell unterbreitet werden wird. — Die k. l. Statthalterei in Triest hat demselben Blatte zufolge den Plan der Umwandlung der städtischen Lehrerinnen-Bildungsanstalt in ein Mädchen-Lyceum genehmigt.

In Sign in Dalmatien wurde am 3. d. M. vor-mittags um 11 Uhr 48 Minuten unter donnerähnlichem Rollen ein ziemlich starkes Erdbeben in der Richtung von Osten nach Westen verspürt. Die Bewegung war wellenförmig in zwei rasch auf einander folgenden Stößen. Das Erdbeben wurde auch in Spalato und Bragga gespürt.

In der „Klagenfurter Zeitung“ beginnt Herr Karl Baron Hauser eine Feuilleton-Suite über das „Archiv in Arnoldstein (ehemaliges Kloster) im Gailthale“.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Prag, 6. September. Der Buchdruckereileiter Kuh und der Student Wolf wurden wegen Vergehens des Auslaufs, anlässlich der Vorfälle am 30. Juni, zu vierzehntägigem strengen Arrest verurtheilt.

Madrid, 6. September. Es verlautet, der König solle den englischen Hosenbandorden erhalten.

Washington, 6. September. Garfield wird heute nach Congreß überführt, das Cabinet geht gleichfalls dorthin.

Manöver in Ungarn.

Mező-Kövesd, 6. September. Se. Majestät der Kaiser verfügte sich in Begleitung Ihrer k. und k. Hoheiten der Herren Erzherzoge Albrecht und Wilhelm, gefolgt von dem Generaladjutanten FML. Baron Mondel und GM. v. Popp, dem G. d. C. Baron Edelsheim-Gyulai, dem Chef des Generalstabes FML. Baron Beck, dem Oberstallmeister G. d. C. Prinzen von Thurn und Taxis, zahlreichen Generalen und der Suite, punkt 7¹/₄ Uhr aus dem Allerhöchsten Hoflager auf das Uebungsfeld, wo nach dem Eintreffen des Allerhöchsten Kriegsherrn unter dem Commando des GM. v. Szveteny zwei Uebungen der Cavalleriedivision mit markiertem Gegner ausgeführt wurden. Die eine brachte einen Flankenangriff des Gegners, die zweite einen Angriff auf feindliche Infanterie zur Darstellung. Alle Bewegungen, begünstigt von dem klarsten Sommerwetter, wurden auf dem

mittlerweile wieder gefestigten Boden mit Sicherheit und Präcision durchgeführt. Se. Majestät gab Allerhöchste Zufriedenheit über die correcte, von tüchtiger Schulung zeugende Durchführung der Uebungen Ausdruck und lehrte, von der Bevölkerung ehrsüchtig voll begrüßt, gegen 11 Uhr in das Hoflager zurück. — Der heutigen Uebung wohnten viele Gutsbesitzer aus der Umgegend bei.

Neapel, 5. September. Heute wurde von der hiesigen Staatskasse der Sr. Majestät dem Könige von Neapel als einzigem Erben der Mitgift von der Königin Maria Christine zufallende Betrag von einer halben Million Lire ausbezahlt.

Wien, 6. September. (Wiener Zeitung) Gestern nachmittags verschied Se. Excellenz Herr Karl Freiherr v. Stählin, Präsident des k. l. Verwaltungsgerichtshofes, Mitglied des Herrenhauses, nach langem Leiden an einer Herzlähmung im Alter von 73 Jahren.

Prag, 5. September. Dem „Prager Abendblatt“ wird aus Petersburg berichtet, daß am 30. August, um 7 Uhr abends, der finnländische Passagierdampfer „Aurora“ auf der Fahrt nach Stockholm bei Kronstadt mit einem großen Segelschiffe zusammenstieß und in schwer beschädigtem Zustande nach Petersburg zurückbugliert wurde. Das Segelschiff war sofort gesunken; bei Abgang der Post war es noch unbekannt, welche Menschenopfer das Ereignis gefordert.

Pilsen, 5. September. Gestern wurde hier der Schneidergeselle Jankowski verhaftet, weil er unter dem Verdachte steht, den Brand an das czechische Nationaltheater gelegt zu haben.

Angelkommene Fremde.

Am 5. September.

Hotel Stadt Wien. Hold mit Frau, Buntigam — Gelich, Student, Triest. — Hubad, Oberleut., Pettau. — v. Bittner, k. l. Commissär; Wapet, Beamter, und Leidenfrost, Finanzrath, Wien. — Komljanec, Religionslehrer, Gottschee. — Rheingruber, Ingenieur, Pilsen. Hotel Elephant. Haffi mit Gemalin, Triest. — Beck, Ministerialbeamter; Fuz, Techniker, und Epiter, Leinwandhändler, Wien. — Prister, Kaufmann, Gradiska. — Jazbec Sami, Rudolfswert. — Vater Remigius, Ordenspriester, Klagenfurt. Mohren. Ivankovic, Oberstlieutenant'sgattin, Agram. — Reich, Bergbeamter, Albona. — Pleško, St. Veit. — Groß, Bäder, Kärnten.

Verstorbene.

Den 3. September. Maria Matlar, Arbeiterstodter, 1 J., Polanastraße Nr. 57, Auszehrung. Den 5. September. Elisabeth Kavlic, Inwohnerin, 80 J., Triesterstraße Nr. 29, Lungentuberculose. — Carolina Vlagit, Näherin, 35¹/₂ J., Schneidergasse Nr. 5, Rippenfellentzündung. — Simon Slapnikar, Inwohner und Pfründner, 80 J., Grabeckdorf Nr. 33, Marasmus.

Im Civilspitale:

Den 4. September. Maria Thaler, Arbeitersgattin, 38 J., Epilepsie und Lungentuberculose. — Gertraud Kniffel, Inwohnerin, 45 J., allgem. Wassersucht.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Menge des Himmels	Witterungsbezeichnung
	7 U. Mg.	734.11	+14.0	D. schwach	f. ganz bew.	0.00
	6. 2 „ N.	733.98	+20.8	SW. schwach	bewölkt	
	9 „ Ab.	734.27	+16.6	SW. schwach	bewölkt	

Tagsüber dunkle Wolkenzüge, gegen Abend theilweise heiter. Des Tagesmittel der Wärme + 17.1°, um 1.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Beilage.

Der heutigen „Laib. Zeitung“ liegt eine Bräunnersche Einladungs auf die illustrierte Zeitschrift „Die Heimat“ bei. — Abonnements übernimmt und besorgt regelmäßig die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Curse an der Wiener Börse vom 6. September 1881. (Nach dem officiellen Kursblatte.)

Geld		Ware		Grundentlastungs-Obligationen.		Geld		Ware		Geld		Ware	
Bapierrente	76 65	76 80		Böhmen	104 50	105 50	Franz-Joseph-Bahn	194 —	194 50	Franz-Joseph-Bahn	101 —	101 50	
Silberrente	77 45	77 60		Riederösterreich	105 50	106 50	Galizische Carl-Ludwig-Bahn	319 —	319 50	Gal. Carl-Ludwig-B., E 1881	99 30	99 60	
Goldrente	93 70	93 85		Galizien	101 —	101 50	Kaschau-Oderberger Bahn	149 25	149 75	Oesterr. Nordwest-Bahn	101 50	102 —	
Josef, 1854	122 —	122 75		Steierbürgen	97 25	98 —	Lemberg-Gzernowitzer Bahn	180 25	181 25	Siebenbürger Bahn	92 25	92 75	
„ 1860	131 25	131 70		Temeser Banat	97 50	98 —	Lloyd-Gesellschaft	650 —	652 —	Staatsbahn 1. Em.	176 —	177 —	
„ 1860 (zu 100 fl.)	133 —	133 50		Ungarn	97 50	98 50	Oesterr. Nordwestbahn	229 —	229 50	Südbahn 3 ¹ / ₂ %	133 75	134 —	
„ 1864	172 75	173 —					lit. B.	259 50	260 —	„ 5 ¹ / ₂ %	114 50	114 75	
Ang. Bräunl.-Anl.	123 —	123 50		Actien von Banken.						Devisen.			
Credit-B.	179 —	180 —		Anglo-Osterr. Bank	159 25	159 50	Rudolf-Bahn	163 50	163 75	Auf deutsche Plätze	57 45	57 55	
Theiß-Regulierungs- und Sze-				Creditanstalt	351 50	351 75	Staatsbahn	355 —	355 50	London, kurze Sicht	117 95	118 10	
gebener Josef	113 40	113 60		Depositenbank	257 —	259 —	Südbahn	152 25	152 75	Paris	46 57	46 62	
Rudolf-B.	19 50	20 —		Creditanstalt, ungar.	344 25	344 50	Theiß-Bahn	247 50	248 —				
Bräunl.-Anl. der Stadt Wien	134 75	135 50		Oesterr.-ungarische Bank	836 —	838 —	Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	166 —	166 50				
Donau-Regulierungs-Josef	117 —	117 50		Unionbank	148 75	149 —	Ungarische Nordostbahn	166 75	167 —				
Domänen-Pfandbriefe	144 25	144 75		Berlehrsbank	148 25	148 75	Ungarische Westbahn	172 50	173 —				
Oesterr. Schatzscheine 1881 rück-				Wiener Bankverein	138 50	138 75	Wiener Tramway-Gesellschaft	193 50	194 —				
zahlbar				Actien von Transport-Unter-									
Oesterr. Schatzscheine 1882 rück-				Alsb.-Bahn	175 —	175 50	Pfandbriefe.						
zahlbar	100 75	101 25		Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	613 —	615 —	Alg.-öst. Bodencreditant. (i. Bd.)	117 75	118 —	Ducaten	5 fl. 59	tr. 5 fl. 60	
Ungarische Goldrente	117 90	118 05		Elisabeth-Westbahn	213 25	213 75	(i. B.-B.)	101 25	100 75	Rapoleon'sdor	9 —	9 —	
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	133 50	134 —		Ferdinands-Nordbahn	2298 —	2305 —	Oesterr.-ungarische Bank	100 85	101 05	Deutsche Reichs-	57 —	57 —	
Ungarische Eisenbahn-Anleihe,							Ung. Bodencredit-Zust. (B.-B.)	100 —	100 50	Noten	57 —	57 —	
Cumulativstüde	133 25	134 —								Silbergulden	—	—	
Anleihen der Stadtgemeinde							Prioritäts-Obligationen.						
Wien in B. B.	102 50	103 —					Elisabeth-B. 1. Em.	99 50	100 —	Krainische Grundentlastungs-Obligationen			
							Ferd.-Nordb. in Silber	105 50	106 50	Geld 103 —	Ware —		